

Löcher sich finden können, mit kleinen Stückchen Leder bedecken das dem des Ueberzuges gleich ist. Mit kleinen mit Kleister überstrichenen Lederabfällen füllt man alle Löcher gänzlich aus und legt dann darüber ein feines Stückchen Leder, das von derselben Sorte, wie das zum Ueberzug angewandte Leder ist, und ganz fein ausgearbeitet sein muß. Ist es nur ein Stich, so füllt man diesen mit einem dünnen Faden Leder aus.

Endlich werden mit dem Schlaghammer alle Platten der Decke geebnet. Zu diesem Zwecke hält man das Buch mit der linken Hand, legt eine Seite des Einbandes, mit dem Leder nach oben, auf den Rand des Schlagflozes, und trägt kleine Hammerschläge regelmäßig auf die ganze Platte, wobei man jedoch Sorge trägt, den Rücken nicht zu berühren und daß die Hammerschläge nicht sichtbar sind. Auf gleiche Weise wird auf der andern Platte verfahren.

Soll ein Band glatt bleiben, so schlägt man ihn nicht, sondern setzt ihn in die Presse zwischen zwei Bretter aus weichem Holze oder Pappstücken ein. Mit einem Reiber aus Buchsbaumholze reibt man auf dem Rücken des Buches, nachdem auf denselben ein Stück Pergament gelegt worden ist, damit durch den Reiber die Farbe des Leders nicht beschädigt wird.

Zweites Capitel.

Von der Bereitung der Farben für Leder, von der Marmorirung desselben und von einem Verfahren, dem Leder auf künstliche Weise das Ansehen von bunten Figuren zu geben.

§. 1. Von der Bereitung der schwarzen Farbe.

Man kann sich diese auf verschiedene Art und Weise bereiten. Es genügt schon, daß man in reinem, warmem Wasser eine Auflösung von grünem Kupfervitriol macht. Durch die Verbindung des Eisenoxydes, welches im Kupfervitriol enthalten ist, mit dem Gerbestoffe und der Gallsäure des Leders wird die Oberfläche des letztern schwarz gefärbt.

Man kann sich auch die schwarze Farbe dadurch bereiten, daß man 2 Mäßel Weinessig mit einer Hand voll alter verrosteter Nägel in einer Unze Kupfervitriol kocht. Man läßt die Flüssig-